

Von Waghäusel nach Bad Rappenau 68 km




- 1. Etappe: Waghäusel – Bad Schönborn/Langenbrücken 14,9km**
- 2. Etappe: Bad Schönborn/Langenbrücken – Odenheim 13,0km**
- 3. Etappe: Odenheim – Ittlingen 20,0km**
- 4. Etappe: Ittlingen – Bad Rappenau 20,1km**

1. Etappe: Waghäusel – Bad Schönborn/Langenbrücken 14,9km



Baggersee Waghäusel

Die heutige Gemeinde Waghäusel wurde am 1. Januar 1975 durch Vereinigung der Gemeinden Kirrlach, Waghäusel und Wiesental gebildet. Das Gebiet des heutigen Waghäusel kam durch Schenkungen der Salierkaiser Heinrich III. und Heinrich IV. zwischen 1056 und 1063 an das Hochstift Speyer, wo es bis zur Säkularisation der Fürstbistümer aufgrund des Reichsdeputationshauptschlusses 1806 blieb. Anschließend kam das Gebiet an das Großherzogtum Baden. Wir starten die Wanderung am Bahnhof von Waghäusel, laufen durch den Wald und wandern

entlang des Waldrandes an Wiesental vorbei. In der Nachbarschaft fließt der Wagbach und nach dem Biegen wir nach rechts in den Engewiesenrichtweg ein. Vor der Autobahn 5 biegen wir nach links ab und treffen auf den Riedweg , der von Frankfurt/Kelsterbach über Lorsch und Mannheim bis nach Bilfingen bei Karlsruhe führt. Gemeinsam überqueren wir die viel befahrene Autobahn, verlassen den Riedweg nach links und laufen durch die Lußhardt-Siedlung zum Philipsee und erreichen das Etappenende am Bahnhof von Bad Langenbrücken.



Katholische Kirche Bad Langenbrücken


Der Philipsee ist ein Naherholungsgebiet mit einem Strandbad. Bad Schönborn entstand am 1. Januar 1971 im Zuge der Gebietsreform in Baden-Württemberg aus den beiden ehemaligen Gemeinden Bad Langenbrücken und Bad Mingolsheim. Der Name Bad Schönborn geht auf Damian Hugo von Schönborn (Fürstbischof von Speyer 1719–1743) zurück, der das Schloss Kislau in Bad Mingolsheim umfassend neu gestaltete. Bad Schönborn zählt durch sein Schwefel- und Thermalwasser zu den bekannten Kurorten in Baden-Württemberg. Es verfügt über zahlreiche Kur- und Rehabilitationseinrichtungen. Einen wesentlichen Faktor zum Aufschwung des Kurortes brachte die Erschließung des St. Lambertus-Thermalbrunnens, die der ehemalige Bürgermeister Willhauck vorantrieb. Im Ortsteil Bad Mingolsheim von Bad Schönborn liegt das Schloss Kislau. Das imposante Jagdschloss von 1721 geht wohl auf eine mittelalterliche Herrschaftsanlage aus dem 11. Jahrhundert zurück. Seit dem 19. Jahrhundert wird dieses bis heute als Gefängnis genutzt.


ÖPNV: Es besteht am Bahnhof in Langenbrücken (Bad Schönborn-Süd) Anschluß nach Heidelberg und Karlsruhe.


2. Etappe: Bad Schönborn/Langenbrücken – Odenheim 13,0km



Gallus-Bildhäusel

Die Etappe beginnt am Bahnhof von Bad Langenbrücken und die Markierung führt uns durch den Ortskern und an Wohnhäusern vorbei, ansteigend über die Feldflur. Dann stoßen wir auf den Odenwald-Vogesen-Weg , der die Weitwanderer von Darmstadt über Heppenheim, Weinheim, Heidelberg bis in die Vogesen führt, weiter geht es zur am Waldrand liegenden Grillhütte und in den Bössinger Wald. Kurze Zeit später treffen wir dann auf den Weinpfad Kraichgau

, der in Wiesloch beginnt und über Östringen nach Weingarten führt. Wir laufen weiter, kommen am Naturschutzgebiet Altenberg

vorbei und stoßen am Gallus-Bildhäusel auf den Europäischen Fernwanderweg 1 , der die Mainmetropole Frankfurt mit Heidelberg verbindet und in Richtung Süden im Betreuungsgebiet des Odenwaldklubs durch den Kraichgau bis nach Pforzheim führt. Gemeinsam wandern wir nun hinab zur sagenumwobenen Siegfriedsquelle. Odenheim rechtfertigt den Anspruch, über den „echten“ Siegfriedbrunnen zu verfügen, damit, dass es der einzige heute bekannte Ort ist, auf den die Bezeichnung „Otenhaim“ im Nibelungenlied genau passen könnte. Es kann weiterhin darauf verweisen, dass der Ort schon im Jahre 769 urkundlich erwähnt

wurde und sich in seiner Nähe eine im Jahre 1122 begründete Benediktinerabtei befand. Da es denkbar ist, dass




Siegfriedbrunnen Odenheim

Handschrift C von einem Mönch in einem Kloster geschrieben wurde, könnte dies in der Benediktinerabtei bei Odenheim geschehen sein und der Autor hätte die ihm bekannte Quelle als Vorbild benutzt. Allerdings sprechen gegen Odenheim zwei Aspekte: Die Gemeinde im Kraichgau liegt zum einen ca. 30 km vom Südrand des Odenwaldes entfernt und kann deshalb nicht als „ein Dorf vor dem Odenwald“ beschrieben werden. Zum anderen beträgt die Entfernung nach Worms rund 80 km und ist zu groß, um Siegfrieds Leiche, die bis zur Nacht am Rastplatz verblieb, unter den damaligen Verhältnissen nach Worms zu




Linsabauch Odenheim

transportieren, wo sie schon etwa fünf bis sechs Stunden später zur Morgenmette eingetroffen war. Anschließend gehen wir mit unserer Markierung bergan und über einen Hohlweg hinab zum Etappenende nach Odenheim. Mit bis zu über 30 Metern Dicke erreicht der Löss (nährstoffreicher Boden) im Kraichgau seine größte Mächtigkeit in Deutschland. Deshalb ist der Kraichgau mit seinen vielen unter Naturschutz stehenden Hohlwegen einmalig. Sehenswert in Odenheim ist die auf einem Bergsporn hoch über dem Dorf liegende barocke, 1777 erbaute Kirche mit einigen Fachwerkbauten direkt am Hang des Kirchenhügels. In der Ortsmitte bittet ein dickbauchiger Kerl aus Bronze um Beachtung: Es ist der „Linsabauch“, der daran erinnern soll, dass Odenheim in früheren Zeiten vom Linsenanbau lebte. Hier treffen wir auch auf


den Kraichgau-Weg , der die Wanderer über 48km von Nußloch nach Haßmersheim an den Neckar führt.

ÖPNV: Am Bahnhof Odenheim haben wir Anschluß an die Linie S 31 des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV). Sie verkehrt mindestens stündlich, zu den Hauptverkehrszeiten sogar alle 20 Minuten auf der Strecke Odenheim-Karlsruhe.

3. Etappe: Odenheim – Ittlingen 20,0km

Wir verlassen Odenheim, laufen bergan zu einem Wanderparkplatz und treffen im „ Großen Wald“ an der Wanderwegekreuzung auf den Main-Stromberg-Weg , der in Frankfurt beginnt und über Ober-Ramstadt im Nördlichen Odenwald in südlicher Richtung nach Neckarsteinach an den Neckar und weiter bis nach Sternenfels im Stromberg führt. Anschließend wandern wir durch den Wald, überqueren die Landstraße zwischen Waldangelloch und Elsenz und stoßen nach rund 4,5km in der Siedlung Hammerau



auf den Wanderweg „Kultur und Technik“ , der in Offenbach am Main beginnt und über Hirschhorn nach Eppingen führt. Beiden Markierungszeichen folgen wir zum Steinsberg, dem Kompass des Kraichgaus. Der Steinsberg ist ein uralter Vulkan auf deren Gipfel die gleichnamige Burg thront. Die Burg liegt auf 333m, sie hat 4m dicke Mauern und wird von einem 30m hohen Bergfried überragt. Die Hänge des Steinsberges, außer der Nordostseite, werden zum Weinanbau genutzt. Wir setzen die Tour fort, laufen am Rand von Weiler vorbei zum Waldrand, wo uns der Wanderweg „Kultur und Technik“ wieder verläßt.




Evangelische Kirche Ittlingen

Dann geht es durch den Wald und hinab in den Sulzgraben an Feldern und Wiesen vorbei zum Bahnhof von Ittlingen. Die selbstständige Gemeinde Ittlingen wurde in einer auf das Jahr 773 datierten Urkunde im Lorscher Codex erstmals als Uchlinheim erwähnt. Während der Zeit der Stammeshertzogtümer lag der Ort im Herzogtum Franken. 1414 erhielt Dietrich von Gemmingen die Hälfte von Ittlingen als Lehen, die andere Hälfte kaufte er. Die Herren von Gemmingen (Linien zu Gemmingen und zu Michelfeld) besaßen

Ittlingen also zur Hälfte als Allodbesitz, zur Hälfte als Lehen der Grafen von Öttingen. Nach dem Aussterben der Gemmingen-Michelfeld traten ab 1616 die Grecken von Kochendorf als Mitortsherren auf, nach deren Aussterben 1749 die Gemmingen-Hornberg. 1806 kam Ittlingen zu Baden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich der einst landwirtschaftlich geprägte Ort zu einer Arbeiterwohngemeinde, wofür mehrere Neubaugebiete erschlossen wurden. Auch einzelne Gewerbebetriebe siedelten sich an. Sehenswert ist die evangelische Kirche, die 1732 errichtet und 1828 zu ihrer heutigen Gestalt erweitert wurde. Sie geht auf eine als Wehrkirche erbaute Chorturmkirche aus dem 13. Jahrhundert zurück. Ein Inschriftenstein über dem westlichen Seitenportal erinnert an den Neubau von 1732. Die Kirche wurde 1988 renoviert.

ÖPNV: Der Haltepunkt Ittlingen liegt an der Bahnstrecke Steinsfurt–Eppingen. Die Strecke wird stündlich von der Linie S5 der S-Bahn RheinNeckar bedient.

4.Etappe: Ittlingen – Bad Rappenau 20,1km

Wir beginnen die Etappe mit einem gemütlichen Schritt durch die Feldflur nach Berwangen, einem Ortsteil der Gemeinde Kirchhardt. Am Ortsrand stoßen wir auf den Hessen- Kraichgau-Weg , der die Wanderer von Bad König im Nördlichen Odenwald bis nach Eppingen führt. Zur Zeit der Römer in Südwestdeutschland zwischen 100 und 260 n. Chr. verlief eine wichtige Römerstraße durch den heutigen Ort Berwangen, wovon eine bei Grabungen gefundene Jupitergigantensäule zeugt. Der Ortsname ist alemannischen Ursprungs und bedeutet Schweinefeld oder Beerenfeld. Wie im benachbarten Kirchardt waren auch in Berwangen Bauern ansässig, die Felder bewirtschaftet und überwiegend Schweine gemästet haben. Nachdem wir durch den kleinen Ort gelaufen sind, wandern wir kurz am Berwanger Bach entlang, wo uns kurze Zeit später der Hessen-Kraichgau-Weg verlässt. Danach geht es in leichtem Auf und Ab durch den Mischwald und später an Feldern und Wiesen vorbei nach Fürfeld. Wir überqueren die Autobahn A6 und erreichen das Ende des Wanderweges in Bad Rappenau, wo am Bahnhof die Wanderung endet.



Kirche von Bad Rappenau

Der Name Bad Rappenau wurde von „Rabensaue“ abgeleitet. 1356 wurde Konrad von Helmstadt mit einem Teil des Dorfes belehnt. Dieses Grafengeschlecht führte den Namen Raban und als Wappentier einen Raben. Seit 1592 waren die Reichsfreiherren von Gemmingen im Besitz von Bad Rappenau, die hier ein Wasserschloss bauten. Im Jahr 1822 stieß der Salinendirektor Georg Christian Heinrich Rosentritt am Rande des Einsiedelwaldes in 175 Meter Tiefe auf ein reichhaltiges Salzlager und begründete die Rappenauer Saline. 1845 entstand das Salinen-Solbad. 1862 kam ein Dampfbad hinzu, und ab 1886 wurden Sole-Inhalationen angeboten. Der Kurbetrieb wuchs in Bad Rappenau nach dem Zweiten Weltkrieg stark an. 1952 war es bereits das siebtgrößte Heilbad des Landes. Die Gründung der Kur- und Klinikverwaltung 1977 ermöglichte den weiteren Aufschwung des Kurbetriebs. Unter dem Dach

der Kur- und Klinikverwaltung arbeiten heute fünf Kureinrichtungen zusammen und bilden ein Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention. 1986 erwarb die Stadt die Konzession, aus verbliebenen Bohrlöchern weiterhin Sole zu Heilzwecken fördern zu können.

ÖPNV: Der Bahnhof Bad Rappenau liegt an der Elsenzalbahn, die von Bad Friedrichshall nach Heidelberg führt. Außerdem besteht mit der Stadtbahn Heilbronn eine Verbindung nach Heilbronn und Sinsheim.

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V

Bild 1: <https://www.weingarten-baden.de/freizeit-tourismus/freizeit-bademoeglichkeiten/baggersee>

Bild 2: <https://www.bad-schoenborn.de/de/Buerger/Hier-Leben/Kirchen/Kirche?view=publish&item=denomination&id=3>

Bild 3: <https://www.komoot.de/highlight/344862>

Bild 5: <https://www.kraichgau-stromberg.de/poi/linsabauch-standbild>

Bild 7: <https://www.ittlingen.de/leben/kirchen>

Bild 8: OWK